

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken | Konzeption und prototypische Umsetzung des Basel-III-Liquiditätsrahmenwerkes

Ausgangssituation und Projektauftrag

Im Dezember 2010 veröffentlichte der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht konkrete Anforderungen zur Stärkung der Widerstandskraft des Bankensektors gegenüber Liquiditätsengpässen. Hierzu zählen insbesondere die Einführung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) als kurzfristige und der Net Stable Funding Ratio (NSFR) als längerfristige Liquiditätskennziffern, die nach einer Beobachtungsphase durch die Aufsicht ab 2015 bzw. 2018 verbindlich von allen Instituten einzuhalten sind. Zusammen mit den neuen Eigenkapitalanforderungen stellen diese Änderungen die grundlegenden Erweiterungen des Basel-II-Rahmenwerkes dar und bilden den Kern der globalen Finanzreformagenda.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) entschlossen, mit Unterstützung von zeb/ die Rechenzentralen in die Lage zu versetzen, den Kreditgenossenschaften aufbereitete Daten zur Quantifizierung der neuen Liquiditätsstandards bereitzustellen.

Der BVR zählt mit 1.138 genossenschaftlichen Primärinstituten, zwei Zentralbanken, Verbundunternehmen und Sonderinstituten sowie mehr als 30 Millionen Kunden und einer konsolidierten Bilanzsumme von über 1.000 Mrd. Euro zu den größten Finanzgruppen Deutschlands.

Projekthinhalte und Vorgehen

Das Projekt wurde aufbauend auf dem neuen Baseler Rahmenwerk in zwei parallel laufenden und einander ergänzenden Strängen verfolgt und entwickelt (vgl. Abb. 1):

- / Strang 1: Erstellung eines Fachkonzepts zum neuen Liquiditätsstandard mit dem Ziel der fachlichen Aufarbeitung der einzubeziehenden Einzelpositionen und der Beschreibung der Berechnungslogik von LCR und NSFR

- / Strang 2: Konzeption eines Kalkulations- und Simulationstools (excel-basierter Prototyp) inklusive Einzelpositionserfassung und darauf aufbauender Berechnungslogik sowie einer grafischen Darstellung von wichtigen Teilergebnissen und den berechneten Liquiditätskennzahlen

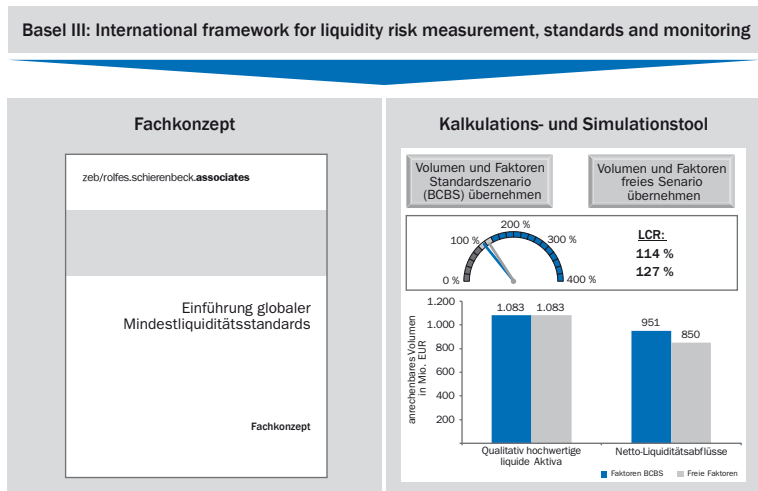


Abb. 1: Hauptstränge im Projekt

Bei der Erstellung des Fachkonzepts wurde neben einer Erläuterung der vom Baseler Ausschuss festgelegten Einführungs- und Übergangsregelungen auf die Detaillierung der jeweiligen Berechnungsformeln sowie der unterstellten Stressszenarien geachtet. Zudem lag ein Schwerpunkt auf der genauen Beschreibung aller Eingangsgrößen inklusive der zugehörigen Anrechnungsfaktoren für LCR und NSFR. Darüber hinaus wurden Punkte thematisiert, die nach dem Stand der Regelungen noch festzulegen sind oder vom Baseler Ausschuss nach dem gültigen Stand des neuen Rahmenwerks noch nicht explizit geregelt waren.

Im Simulationstool wurde zur Darstellbarkeit unterschiedlicher Szenarien eine parallele Kalkulation von zwei Parametrisierungen implementiert. Damit können die Einflüsse noch nicht final festgelegter Anrechnungsfaktoren, aber auch die Effekte unterschiedlicher Volumina auf die Liquiditätskennziffern quantifiziert werden. Darauf aufbauend wurde ein aussagekräftiges Reporting zur Identifikation von Risikotreibern aufgesetzt. Das Simulationstool bietet damit eine Grundlage für die Beantwortung strategischer Fragestellungen im Zusammenhang mit den Auswirkungen von LCR und NSFR auf die Geschäftspolitik, aber auch konkrete Möglichkeiten für Berechnungen im Rahmen des Basel-III-Monitoring-Prozesses. Die Ergebnisse wurden in einem Workshop vorgestellt und Implikationen für die Umsetzung der neuen Liquiditätsregelungen in den Mitgliedsinstituten des BVR diskutiert; darunter insbesondere Aspekte zur Aktiv-Passiv-Steuerung und weitergehende Steuerungsimplicationen.

Projektergebnisse

Mit der Beschreibung aller relevanten Eingangsgrößen sowie der Darstellung von Anrechnungsfaktoren und Berechnungslogiken leistete das Projekt einen wesentlichen Beitrag zur transparenten Darstellung der neuen Liquiditätsvorschriften.

Durch das Simulationstool und die Ergebnisdiskussion konnten zudem kritische Punkte der neuen Liquiditätsvorschriften, Stellhebel für genossenschaftliche Institute und Handlungsbedarfe für eine mögliche weitergehende IT-Umsetzung abgeleitet werden.



Dr. Ruben J. Lanzerath
Abteilungsleiter Betriebswirtschaft
Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken



Dr. Constantin Terton
Referent Betriebswirtschaft
Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken



Dr. Thomas Hartschuh
Partner
zeb/



Christian Schiele
Senior Manager
zeb/